



Eines von sieben thematischen Feldern in der Ausstellung nennt sich «Stadt & Grenzen».

NICOLE NARS-ZIMMER

Die 30-Jährigen bleiben aus

«Hier und Dort» Kurz vor Ende der Ausstellung im Bahnhof St. Johann zieht Initiant positive Bilanz

VON MURIEL MERCIER

Ein Drittel der Basler und Baselbieter Bevölkerung hat keinen Bezug zur Geschichte der Region Basel. Diese Menschen seien zu jung, lehrten im Geschichtsunterricht nichts zur Historie ihrer Heimatstadt oder leben erst seit Kurzem hier, erzählte Christoph Stratenwerth der bz im vergangenen Mai. Die Wissenslücke wollte er mit seiner Ausstellung «Hier & Dort» schliessen. Diese öffnete am 26. Mai ihre Tore und nimmt die Geschichte Basels im 20. Jahrhundert – die junge Geschichte also – auf. Die Schau sollte am ersten Oktoberwochenende schliessen, wurde aber bis zum 20. des Monats verlängert.

Für eine Verlängerung der Ausstellung sprach, dass die Basler Bevölkerung viel Interesse zeigte und das Publikum «immer jünger wurde, je länger die Ausstellung dauerte», sagt Stratenwerth. Bis in zwei Wochen werden knapp 15 000 Besucher in der alten Güterhalle am Bahnhof St. Johann über die Schwelle getreten sein, rechnet er aus. Auf eine An-

gabe, wie viele Besucher erwartet waren, will er nicht eingehen. «Man kann sich immer eine höhere aber auch eine niedrigere Besucheranzahl vorstellen. Unser Ergebnis ist gut und sicherlich deutlich höher als bei mancher etablierten Institution.»

Kein ausländisches Publikum

Ganz ohne Sorgenfalte ging Stratenwerth allerdings das Projekt, das er seit Herbst 2008 vorbereitete, nicht an. Schliesslich waren Imponderabilien zu berücksichtigen, die einen Erfolg von «Hier & Dort» hätten verhindern können. Erstens: «Es war schwierig abzuschätzen, ob die Leute überhaupt Interesse an der Geschichte Basels des 20. Jahrhunderts haben.» Zudem musste sich das Organisationsteam mit dem Publikum aus der Stadt und dem Baselbiet zufrieden geben. «Basler Museen werden häufig von Leu-

«Wir haben uns gefragt, ob die Leute Lust auf eine Ausstellung in einem Aussenquartier haben.»

Christoph Stratenwerth, Initiant «Hier & Dort»

ten aus der ganzen Schweiz und aus dem süddeutschen Raum besucht.» An «Hier & Dort» zeigen diese verständlicherweise wenig Interesse.

Wer auch nur selten im Stellwerk anzutreffen ist, sind Personen, die der Zwischengeneration – also um etwa 30 Jahre – angehören. Stratenwerth ist nicht überrascht: «Jugendliche kommen in Schulklassen oder weil sie wissen wollen, in welcher Stadt sie wohnen. Und ältere Menschen schwelgen in den Ausstellungsräumen in Erinnerungen, weil sie die gezeigten Ereignisse erlebt haben.» Unvorhersehbar war auch, ob der Ort der Ausstellung funktioniert: Der Bahnhof St. Johann liegt denn doch an der Peripherie der Stadt Basel. «Wir haben uns gefragt, ob die Baslerinnen und die Baselbieter überhaupt in ein Tram steigen und Lust auf eine Ausstellung in einem Aussenquartier haben.» Doch

auch diese Bedenken waren umsonst. Stratenwerth kann die Güterhalle beim Stellwerk als Kulturstätte durchaus weiterempfehlen. «Für «Hier & Dort» passt der Raum perfekt, weil die Halle ein Stück der Geschichte des 20. Jahrhunderts miterzählt.» Der Holzbau wurde grösstenteils im Jahr 1859 gebaut.

Keine Defizitgarantie

Für die Ausstellung standen Christoph Stratenwerth rund eine Million Franken zur Verfügung – mehr als zwei Drittel der Kosten wird durch Unterstützung von Dritten getragen. «Eine Defizitgarantie haben wir nicht. Allerdings habe ich immer wieder Hilfsangebote erhalten, sollte «Hier & Dort» Verlust machen.» Dies aber wird nicht der Fall sein: «Eine kleine Restfinanzierung läuft noch, und wenn alle Stricke reissen, kommen wir knapp raus», freut sich der Kulturinitiant.

Zum Abschluss von Hier & Dort» «Heimat-Abende», 19.10., Talkrunde mit u.a. Buddy Elias, Bahnhof St. Johann, 20 Uhr

Chemieversuch mit Kindern endet fatal

Claramatte Ein missglücktes Experiment mit Hustenpastillen fordert an einer Kinderveranstaltung drei Verletzte.

VON HANS-MARTIN JERMANN

Ein missglücktes Chemie-Experiment hat in der Kinderferienstadt auf der Claramatte bei drei Personen Brandverletzungen und bei vielen Besuchern Bestürzung ausgelöst. «Es ist ein Schock», sagt Andreas Hanslin, der als Geschäftsleiter der Robi-Spielaktionen für die Herbstferienveranstaltung verantwortlich ist.

Brennsprit auf Jacke der Frau

Was ist genau passiert? Bei der Demonstration an einem Stand vor 30 Kindern, Mamis und Papis wurden

am Sonntag kurz nach 14 Uhr in einer Schüssel Katzenstreu Hustenpastillen mit Brennsprit übergossen und angezündet. Normalerweise blähen sich dabei die zuckerhaltigen Lutschtabletten zu langen schwarzen Schlangen auf – ein verblüffender Augenschmaus. Doch dieses Mal sorgte der Versuch für Angst und Schrecken: «Aus noch nicht geklärten Umständen» entzündete sich laut Basler Staatsanwaltschaft das Experimentierfeld; es gab eine Stichflamme, die auf eine in der Nähe stehende Frau und ihren kleinen Sohn übergriff. Deren Jacke habe sich entzündet, nachdem sie von einem Spritzer Brennsprit getroffen worden war, gibt Robi-Chef Hanslin zu Protokoll.

Die 47-jährige musste mit Verbrennungen ins Spital gebracht und am Unterarm operiert werden; ihr

vierjähriger Sohn sowie der Leiter des Experiments zogen sich leichtere Verbrennungen zu, die mit Salben behandelt werden konnten. Mittlerweile sind alle Verletzten zu Hause. Die kriminaltechnische Untersuchung des Unglücks wurde eingeleitet. Für Kriminalkommissär Markus Melzl ist klar: «Das war kein Vorsatz.» Der Vorfall sei den Verantwortlichen der Kinderferienstadt unangenehm.

«Harmloses, banales Experiment»

«Es ist an sich ein harmloses, banales Experiment», betont Hanslin. Dieses sei von dem zuständigen Spielplatzleiter, einem erfahrenen Sozialpädagogen, schon «x-mal» durchgeführt worden. Markus Melzl bestätigt: Der Versuch sei in Lehrbüchern und im Internet als Pharao-Schlange bekannt – ein Klassiker des Chemie-

unterrichts. Zu dessen Durchführung sei keine spezielle Genehmigung notwendig, sagt Melzl.

Trotzdem ist in der Kinderferienstadt das Experiment nach dem tragischen Unfall gestoppt worden. Man müsse nun genau anschauen, was schief gelaufen sei, sagt Hanslin. Sollte sich die Pharao-Schlange als heikel herausstellen, werde künftig auf deren Vorführung verzichtet. «Denn die Gewährleistung der Sicherheit ist bei uns oberstes Gebot.» Hanslin spricht vom schlimmsten Unfall in der Geschichte der nun seit 18 Jahren bestehenden Basler Kinderferienstadt. Das aktuelle Herbstferien-Programm bietet für 3- bis 14-jährige Kinder während der Schulferien unter anderem Geschicklichkeitsspiele, Märchenerrähler, Trampolinspringen und Kalkstein-Beauen – alles kostenlos.

Nachrichten

Gewalt Strassenräuber schlägt sein Opfer nieder

Ein Strassenräuber hat am Sonntag auf dem Basler Aeschengraben einer 78-jährigen Frau die Handtasche mit Gewalt gestohlen. Der Täter riss die betagte Frau grob zu Boden, als diese ihre Tasche zunächst festhielt, wie die Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Dabei erlitt die Frau Verletzungen an der Hand. Als ihr Gatte eingriff, wurde er ebenfalls zu Boden gestossen und getreten. Der Räuber flüchtete dann mit der erbeuteten Handtasche. Ein Mann, der sich zufällig in Sichtweite aufhielt, wurde auf das Geschehen und die Schreie aufmerksam. Zusammen mit seinem Sohn verfolgte er darauf den Täter. Er konnte diesen schliesslich zurückhalten, und der Sohn rief die Polizei. Beim Tatverdächtigen handelt es sich um einen 33-jährigen Italiener. Laut einem Sprecher der Staatsanwaltschaft ist er nach eigenen Angaben wohnsitzlos, aber in der Schweiz angemeldet. Ermittlungen laufen. (SDA)

Geflüchtet Velofahrer verletzt Fussgängerin

Eine Fussgängerin ist am Freitagnachmittag beim Claraplatz von einem Velofahrer auf dem Trottoir angefahren worden. Sie wurde mit «erheblichen Verletzungen» ins Spital gebracht, wie die Polizei gestern mitteilte. Der Velofahrer flüchtete. Zeugen werden gesucht. (SDA)

Solidarität Restaurants helfen Ostafrika

57 Restaurants aus der Region haben zugesichert, an der Solidaritäts-Aktion zum Welternährungstag von Terre des hommes (Tdh) teilzunehmen. Zum 16. Mal organisiert Tdh die Aktion. Im Fokus steht die Hungersnot in Ostafrika, wo Tdh für über 8000 Leidende Nothilfe leistet. Dank den solidarischen Wirten und ihren Gästen kommen so jährlich gut 200 000 Franken für den Kampf gegen Mangelernährung zusammen. Da der 16. Oktober auf einen Sonntag fällt, wird die Aktion auf die Zeit vom 10. bis 23. Oktober ausgedehnt. (BZ)

Burckhardt+Partner 40 Millionen Umsatz

Das Basler Architektur- und Planungsbüro Burckhardt+Partner hat im ersten Halbjahr 2011 einen Umsatz von knapp 40 Millionen Franken erzielt. In der Vorjahresperiode waren es laut einer Firmensprecherin 38,6 Millionen Franken gewesen. (SDA)

INSERAT



ROBERTO ZANETTI

wieder in den Ständerat

www.roberto-zanetti.ch

SP